Einige Schmetterlings-Aberrationen aus der Fauna Crefelds

von **Max Rothke,** Crefeld.

Es sind hier in der Umgebung meines Wohnortes in den letzten Jahren einige merkenswerthe Abänderungen von Macrolepidopteren gefunden bezw. gefangen worden, deren Beschreibung vielleicht auch einem größeren Kreise von Interesse sein dürfte, weshalb ich dieselben hier folgen lasse.

1. Papilio machaon L. ab. n. nigrofasciata m.

Die gelben Saummonde sind auf der Oberseite der Hinterflügel durch die davor befindliche schwarze Einfassung fast vollständig verdrängt, so daß diese wie ein schwarzes Band die Flügel einrahmt. Auf den Vorderflügeln treten die gelben Monde noch als verschwindend kleine Fleckchen hervor. Das rothe Auge ist halb blau, halb schwarz, nur am Saume der gelben Einbuchtung am Innenwinkel verloschen roth berandet. Die Schwänze sind kürzer, nach der Wurzel zu breiter. (Dieses Merkmal halte ich nicht für typisch.) Auf der Unterseite ist die schwarze Einfassung ebenfalls breiter als gewöhnlich, die gelben Saumflecke sind jedoch als Monde noch deutlich erkennbar. In allem Uebrigen ist er von einem gewöhnlichen *machaon* durch nichts verschieden.

Im Mai 1893 erzog ein hiesiger Sammler ein männliches Exemplar aus einer im Herbst an Fenchel gefundenen Raupe. Einige Wochen später, zu Anfang Juni, wurde ein in allen Theilen mit dem beschriebenen ♂ übereinstimmendes tadelloses ♀ im Freien in Copula mit einem gewöhnlichen ♂ angetroffen, circa 2 Stunden von der Fundstelle der Raupe der männlichen Aberration entfernt. Da *machaon* hierselbst im Allgemeinen nicht häufig ist, demselben auch wenig nachgestellt wird, so halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß diese in der That prächtige Abänderung hierorts nicht zu den ganz außergewöhnlichen Erscheinungen gehört, sodaß eine Benennung derselben wohl gerechtfertigt ist, meines Wissens dieselbe von anderer Seite auch noch nicht beschrieben wurde. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Form auch an anderen Orten vorkommt.

2. Pieris napi L.

Ein ♂ dieser so häufigen und doch wenig abändernden Art, mit gesättigt schwefelgelber Grundfarbe auf der Oberseite, wurde im Juni 1892 auf einer feuchten Wiese im Hülserbruch bei Crefeld gefangen. Auf dem rechten Vorderflügel ist die gelbe Färbung etwas schwächer, die Zeichnungen auf der Oberseite wie bei *napi*, dieselben heben sich durch ihr intensives Schwarz besonders scharf ab. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel ebenfalls gelb, dagegen die Spitzen derselben, welche bei *napi* einen gelblichen Anflug haben, hier weißlich. Die Hinterflügelunterseite ist wie bei *napi*, kaum merklich dunkler.

3. Epinephile janira L. ab. cinerascens Fuchs.

Von dieser im nassauischen Rheingau vorkommenden Abänderung wurde vor 2 Jahren hierselbst im Hülserbruch ein Exemplar gefangen.

4. Brephos parthenias L.

Hiervon fing ich Mitte März 1892 ein prächtiges ♀ auf dem Hülserberg, einem trocknen sandigen Hügel unweit Crefelds. Die auch bei jedem gewöhnlichen *parthenias* ♀ auf den Vorderflügeln sich bemerkbar machende bläulichweiße silbrige Bestäubung, bedeckte bei diesem Stück fast die Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel bis zur Spitze, am Vorderrande hinziehend, nach dem Ende zu jedoch an Breite abnehmend. Die Zeichnungen verloren sich in der dichten Bestäubung gänzlich. Sonst war der Falter, soviel ich mich erinnere, ganz normal; ich besitze denselben gegenwärtig nicht mehr, so daß ich Bestimmtes darüber nicht angeben kann.

5. Acidalia bisetata Hufn.

Im Juli 1889 fand ich im Herrenbusch bei Ossum (ungefähr $1^1/_2$ Stunden von Crefeld), einem feucht gelegenen Buchenhochwald, eine weibliche Abänderung, bei der die violettbraune Färbung der gewässerten Binde von der scharf weiß hervortretenden Wellenlinie bis zur Basis alle Flügel gleichmäßig bedeckt. Auch die Schattirung hinter der Wellenlinie tritt etwas schärfer hervor, sonst ist der Saum gelblichweiß wie bei der Stammart. Auf der Unterseite ist diese Form ganz normal gefärbt, die braunen Schattirungen sind hier auf den Vorderflügeln noch schwächer wie bei der typischen *bisetata* und auf den Hinterflügeln verschwinden sie ganz. Auch der Hinterleib ist auf der Oberseite etwas bräunlich angehaucht.

6. Ellopia prosapiaria L. ab. griseata Fuchs.

Auch diese Form kommt bei uns, allerdings selten, vor. 1892 wurde das erste Exemplar, 1 ♀, entdeckt, 1893 1 ♂ und 1 ♀ gefunden und 1894 wiederum 1 ♂, merkwürdigerweise sämmtlich in Weimuthkieferbeständen. Eine Zucht aus dem Ei, von *prasinaria* ♀ und einem nicht ganz typischen *griseata* ♂ stammend, mit Weimuthkiefer gefüttert, ergab ein negatives Resultat. Sämmtliche daraus erzielten Falter waren entweder *prasinaria* oder Uebergänge zu *prosapiaria,* von der Färbung der *griseata* war auch kein Atom vorhanden. Darnach ist wohl anzunehmen, daß die Nahrung keinen Einfluß auf die Veränderlichkeit dieser Art ausübt.

7. Hybernia leucophaearia S. V.

Von dieser variablen Art fand ein hiesiger Kollege im März 1894 auf dem Hülserberg ein ganz tadelloses albinistisches Stück. Die Grundfarbe bei diesem Exemplar ist reinweiß, auf den Vorderflügeln nur stellenweise mit kaum merklicher dunkler Bestäubung. Die Querstreifen sind tiefschwarz, die sich von der weißen Grundfarbe scharf abheben. Die Hinterflügel sind reinweiß, ohne jegliche Bestäubung, ebenso der Hinterleib.

Dieses ausgezeichnete Exemplar wurde bei stürmischem kaltem Wetter an einem Kiefernstamm, fest in den Rindenritzen eingeklemmt, gefunden, nicht weit davon entfernt an demselben Tage eine melanistische ab. *maerularia* Weymer, welch Letztere übrigens seit einigen Jahren schon mehrfach, sowohl in trocken gelegenen wie in feuchten Waldungen hierselbst von Sammlern entdeckt wurde.

Karl Reutti.

Am 12. Januar cr. früh verschied in Karlsruhe i. B. nach kurzem Krankenlager an einer Lungenentzündung der Großherzoglich Badische Gerichtsnotar, Herr **Karl Reutti.**

Geboren am 29. Dezember 1830 zu Villingen im oberen Schwarzwald, absolvirte er in Freiburg i. B. das Lyceum und das juristische Triennium, worauf er 1850 zunächst beim Freiburger Stadtamte angestellt wurde. 1852—53 war er Notariatsverwalter in Schopfheim, von 1853—1860 in Lahr. Von dort nach Ueberlingen am Bodensee versetzt und 1864